

**Liebe Patientin, lieber Patient,  
dieser Aufklärungsbogen dient zu Ihrer Information. Bitte lesen Sie ihn aufmerksam  
vor dem Aufklärungsgespräch und bringen sie diesen zum Gespräch mit.**

### **Die Implantation**

In örtlicher Betäubung wird das bedeckende Weichgewebe (Zahnfleisch und Mundschleimhaut) an der/den weiter unten genannten Stelle(n) über dem Kiefer durchbohrt und der Kieferknochen freigelegt. Mit dem Bohrer wird ein zylinderförmiger Knochenhohlraum gefräst, in den das Implantat eingesetzt wird. Nach der Implantation wird ein Zahnfleischformer eingebracht und das Zahnfleisch ggf. über oder um den Implantatkopf vernäht.

Sollte eine Implantation nicht möglich ist, wird der Eingriff abgebrochen und die Wunde vernäht. Eine spätere Implantation ist dann neu zu planen.

### **Mögliche Nebenwirkungen und Komplikationen**

Schmerzen, eine Schwellung der Wange und/oder der Lippen klingen in der Regel nach ein paar Tagen von selbst ab. Leichtere Nachblutungen hören meist noch am Operationstag auf, stärkere Nachblutungen sind selten. Bitte halten Sie sich an unsere Verhaltensregeln.

Wie nach jeder Operation kann es zu Wundheilungsstörungen und Infektionen kommen. Weichteilinfektionen lassen sich meist gut beherrschen. Knocheninfektionen sind sehr selten. Selten wird durch den Eingriff ein Nachbarzahn geschädigt. Eine Wurzelkanalbehandlung kann dann erforderlich sein. Trotz exakter Einsetzung kann sich das Implantat lockern. Es muss dann möglichst umgehend wieder entfernt werden.

Bei Allergie oder Überempfindlichkeit (z.B. auf Medikamente, Knochenersatzmaterial, Desinfektionsmittel, Latex) können vorübergehend Schwellung, Juckreiz, Niesen, Hautausschlag, Schwindel oder Erbrechen und ähnliche leichtere Reaktionen auftreten. Schwere lebensbedrohliche Komplikationen im Bereich lebenswichtiger Funktionen (Herz, Kreislauf, Atmung, Nieren) sowie andere lebensbedrohliche Komplikationen, z.B. Blutvergiftung (Sepsis) infolge einer Infektion, und bleibende Schäden (z.B. Organversagen, Lähmungen) sind sehr selten.

Die Injektion örtlicher Betäubungsmittel oder Einspritzung eines Beruhigungsmittels kann gelegentlich Infektionen (Spritzenabszesse) und örtliche Gewebeschäden (Absterben von Gewebe) und/oder Venenreizungen/-entzündungen sowie vorübergehende, sehr selten auch bleibende Nervenschädigungen (Schmerzen, Lähmungen) verursachen.

Allgemeine operative Risiken wie die Bildung von Blutgerinnseln (Thrombosen) und der Verschluss von Blutgefäßen durch verschleppte Gerinnsel (Embolie) sind bei diesem Eingriff selten. Wird ein gerinnungshemmendes Medikament eingenommen, ist das Risiko von Blutungen erhöht.

#### **Spezielle Risiken bei einer Implantation im Oberkiefer:**

Sehr selten wird im Oberkiefer ein Nerv durch den Eingriff und/oder die Betäubungsspritze geschädigt. Vorübergehende, sehr selten bleibende Gefühlsstörungen sowie länger dauernde oder bleibende Schmerzzustände – je nach Implantationsstelle, z.B. an den Oberkieferfrontzähnen, am Zahnfleisch und an der Gaumenschleimhaut – können die Folge sein.

Wird bei der Implantation der Boden von Nasen- bzw. Kieferhöhle durchbrochen, ist diese Öffnung mit Einsetzen des Implantates i.d.R. wieder ausreichend verschlossen, sofern das Implantat nicht zu weit in die Kieferhöhle ragt. Die Kieferhöhlenschleimhaut wächst wieder über das Implantat; das Implantat selbst heilt i.d.R. dann ohne Komplikationen ein.

Selten entzündet sich die eröffnete Nasen- bzw. Kieferhöhle oder es bildet sich eine Fistel; eine Behandlung mit Antibiotika oder eine Operation können dann erforderlich werden.

#### **Spezielle Risiken bei einer Implantation im Unterkiefer:**

Bei starkem Knochenschwund kann es zu einem Bruch des Unterkiefers kommen. Der Kiefer muss dann geschient werden. In aller Regel verheilt der Bruch jedoch komplikationslos.

Sehr selten wird der Zungennerv (N. lingualis) und/oder der Unterkiefernerve (N. alveolaris inferior) durch die Betäubungsspritze und/oder den Eingriff geschädigt. Meist vorübergehende, nur selten bleibende Geschmacksstörungen und/oder ein Taubheitsgefühl der betroffenen Zungenseite bzw. unteren Lippenhälfte und länger dauernde oder bleibende Schmerzzustände können die Folge sein.

In manchen Fällen gelingt es, bei Nervenschäden durch eine Nervnaht oder Nervenverpflanzung eine Besserung zu erzielen. Es ist jedoch nicht sicher, dass dadurch die volle Funktionsfähigkeit des Nerven wiederhergestellt wird.

Um entzündliche Risiken weitgehend zu vermeiden raten wir Ihnen zu einer fünftägigen Antibiotikaprophylaxe. Ein Privatrezept erhalten Sie von uns am Tag des Eingriffes.

#### **Erfolgsaussichten**

In der Regel ist das Implantat nach etwa 3–6 Monaten gut eingeeilt. Neuere Oberflächenstrukturen der Implantate gestatten zum Teil auch schon eine frühzeitigere Belastung. Danach kann der weitere Aufbau des Zahnersatzes erfolgen. Heilt das Implantat nicht ein oder lockert es sich, muss es entfernt und ggf. später erneuert werden.

#### **Vor dem Eingriff**

Der behandelnde Zahnarzt/Oralchirurg/Kieferchirurg entscheidet in Absprache mit Ihrem Hausarzt/Internisten, ob und wann blutgerinnungshemmende Medikamente (z.B. Marcumar<sup>®</sup>, Aspirin<sup>®</sup>, ...) abgesetzt bzw. durch ein anderes Medikament ersetzt werden müssen.

4 Stunden vorher bitte nicht mehr rauchen; bitte Zähne gründlich putzen. Sie müssen vor einem Eingriff in örtlicher Betäubung nicht nüchtern sein. Sie dürfen leichte Kost zu sich nehmen.

**Künstliche Zahnwurzelimplantation an folgender/n Stelle/n:** \_\_\_\_\_

**Aufklärung durch** \_\_\_\_\_

**Operation durch** \_\_\_\_\_

---

## Sonstiges

---

---

---

---

### Einwilligung

Den Aufklärungsbogen habe ich gelesen und verstanden. Ich konnte im Aufklärungsgespräch alle mich interessierenden Fragen stellen. Sie wurden vollständig und verständlich beantwortet. Ich bin ausreichend informiert, habe mir meine Entscheidung gründlich überlegt und benötige keine weitere Überlegungsfrist. **Ich willige in den oben vermerkten Eingriff ein.**

Mit der Schmerzbetäubung, mit unvorhersehbaren, sich erst während des Eingriffs als medizinisch notwendig erweisenden Änderungen oder Erweiterungen sowie mit erforderlichen Neben- und Folgeeingriffen bin ich ebenfalls einverstanden. Den Fragebogen (Anamnese) habe ich nach bestem Wissen ausgefüllt. Die Verhaltenshinweise werde ich beachten.

Ich bin bereit, Kosten für die Behandlung selbst zu tragen.

Patientin/Patient

Arzt

---

Ort, Datum, Uhrzeit